



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. XVII. Marina wird von Gott zu hochwichtigen Geschäfften gebraucht.
Vnd absonderlich zu Bekehrung zu dem Catholischen Glauben Adolphi
Gustavi Königs in Schweden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

tes Ehr und Bewehrung seiner Dienerin grossen Heiligkeit seyn müste/so verbliebe sie offen / vnd flosse mit Blut/ so lang Marina lebte. Dessen Augenschein haben eingenommen/ jene Hauß-Magd / so oft sie ihrer Frauen Marinae Hemmeter vnd anders Leinzewand haben gewaschen. Es bezeugten diß gleichfalls jene Weiber / oder Seelen-Nonnen/wie mans pflegt zu nennen/ so nach Lands-Brauch den todten Leichnam Frauen Marinae haben gewaschen / vnd zur öffentlichen Begräbnus angekleidt.

Das XVII. Capittel.

Marina wird von Gott zu hochwichtigen Geschäften gebraucht / vnd absonderlich zu Bekehrung Adolphi Gustavi Königs in Schweden. 2c.

S. I. **W** Eilen in der Frau Marina von Jugend auff ein sehr hitziger Seelen-Enffer gebornen / also hat die Göttliche Majestät dieser seiner getreuen Dienerin
E man

manchmal gute Gelegenheit gemach
denselben würcklich zu üben; massen
vfftermalen zu hochwichtigen Geschä
ten/ daran geist- vnd weltlichen Ver
nen/ zu nutz ihrer Seelen/ viel ware
legen/ von Gott ist gebraucht worden
s. II. Einsmal als sie in großer
Schmerzen zu Beth lage/bekame sie
nen Göttlichen Befehl/ sie solte sich
sobald von ihrer schmerzhaften Lie
statt auffmachen/ vnd den Hochwür
gen Pater General Cisterzienser
dens besuchen/ vnd was ihr von ihm
zu Nutz vnd Auffnehmen seines
dens anbefohlen/ mündlich ablegte
Marina bemühet sich zwar/ die
wichtige Commission mit Bort
dung ihrer Untichtigkeit von sich
schieben; konte aber nichts erhalten
rüflet sich derowegen gang schwach
franc auff die Reis; welche ihr der
beschwerlicher ware/ weil ihr der
weder den Weg/ noch das Orth/ aller
ermeldter Pater General anzutreffen
hatte angedeutet. Was thut ab
Marina

Marina? Ihr Vertrauen setzte sie auff
denjenigen/ dessen Abgesandtin sie sol-
te seyn; last dem Maulthier / auff wel-
ches sie sich hatte gesetzt / frey ledig den
Zaum vnd Zigel/ erwartend / was für
ein Strassen dieses unvernünftige
Thier wurde antretten auß Anleitung
Gottes; auff dero selben reiste sie fort/
vnd fande glücklich denjenigen / den sie
suchte/ in der Stadt so genennet wurde/
Palatinula. allwo Ihr Hochwürden P.
Generalis das Capittel hielte. Nach-
deme sie abgestiegen / begibt sie sich als-
bald in die Closter-Kirchen/ bittet einen
Patrem, der des Custodis Ampt ver-
tratte/ er wolte ihr Gelegenheit machen/
mit dem P. General was wenig zu
reden. Vnd obwolten der P. Custos,
dem äußerlichen Schein nach / Mari-
nam für ein schlechte/ einfältige Weib-
Person hielte/ ist er dennoch auß inner-
lichem Antrib alsbald hingangen/ vnd
Marinam bey dem P. General ange-
meldt; welcher sich nicht lang gesau-
met/ sondern gleich erschienen. Raum

ist er der Frauen Marinae ansicht
 worden / wurde er von den Strahlen
 ihrer Heiligkeit beglantz vnd erleucht
 vermerckt ohne weiters vorbringen / den
 gangen Inhalt ihrer von Gott auffge
 tragener Commission, nimbt sie bey
 der Hand / vnd sagt: Wolan mein
 be Tochter / kehre nur wiederumb nach
 Hauß / den Göttlichen Befehl / der
 durch dich ist angedeut worden / du
 will ich vnverzogen in das Werck
 len.

§. III. Auff ein andere Zeit beliebte
 der Göttlichen Majestät in Hispanien
 vnter dem Namen vnd Titel der heil
 igen Brigittæ / einen neuen geistlichen
 Orden auffzurichten. Zu diesem
 selblichen Werck müste sich abermal
 Anordnung Gottes lassen gebrauchen
 Frau Marina / mit Hülff vnd Be
 stand des H. Geists. Weil sie dann
 einer Ordens-Stiffterin ware erkliert
 machte sie gar heylsame Ordens-Reg
 len vnd zu diesem Zihl vnd End be
 quemme Satzungen / welche / nach dem

Die nach Rom zum Päpstlichen Stul
übersandt worden/hat dise Ihr Päbst-
liche Heiligkeit / Urbanus diß Namens
der VIII. Anno 1629. ohne alle Be-
schwernus / wie es sonst pflegte zu ge-
schehen / willfährig approbirt, vnd den
neuen Orden confirmirt, vnd der Kir-
chen Gottes für nuzlich erkennt vnd
gut geheissen / mit grosser Bewunde-
rung vieler hochverständigen vnd in
Curiâ Romanâ wolerfahrenen Män-
nern/denen nicht vnberuust wie schwer-
lich vnd langsam es hergehe in Auf-
richtung vnd Bestättigung neuer geist-
lichen Orden.

§. IV. Marina wurde auch offter-
malen durch Göttliche Krafft vnd
Behülff der H. Engel / leiblicher
Weiß in vnterschiedliche Länder vnd
Königreich geführt vnd getragen.
Bisweilen wegen einer ganken Gemei-
ne/ bisweilen auch einer einzigen Person
wegen / bey deroselben was nuzliches
zu schaffen. Also ist geschehen das Frau
Marina zu einer Zeit sich in Hispanien
E 3 vnd

102 Das XVII. Capittel/
vnd Ober- Teutschland einbefand
vnd leibhafft gesehen wurde. **N**
nemblich Gustavus Adolphus Kön
in Schweden/ vnser liebes Vatterlan
Teutscher Nation mit seinen Kriegs
Waffen überzogen / seinen sigreichen
Kriegs-Fahn auch in Ober- vnd N
der-Bayern hin vnd wieder geschwan
gen hatte. Eben zu dieser Zeit/wie vor
glaubwürdigen Personen außgegeben
worden / als höchstermeldter König
Landshut / ist ein benambfte Stadt
Nider-Bayern / sambt seinen Gener
ral-Obriſten sich etlich Tag auffhielt
wird er zu vnterschiednen malen von
der Frau Marina besucht / freundlich
doch beynebens auch ernstlich ermahnt
wefern er verlange den Lauff seiner
glücklich angefangnen Victorien wei
ters fortzusetzen vnd befürdern / sey es
von nöthen / daß er sich zu dem wahren
allein seligmachenden Glauben/der he
ligen Römisch-Catholischen vnd Apo
stolischen Kirchen bequemme. Wel
ches getreue Zusprechen / weil es von
Marina

Marina zum dfftermalen geschehen/
 machte den Kdnig etwas unwillig vnd
 verdrüssig / also daß er einest vor seinen
 auffwartenden Kriegs-Officiren / in
 diese Wort herauß brache: Ein Wun-
 der-Ding! daß mir dieses Weib (hat
 Marinam verstanden) so gar kein Ru-
 he nicht laßt?

s. V. Warumben aber Marina so
 eyfferig vmb das ewige Heyl vnd
 Wolfarth dieses Kdnigs sich habe an-
 genommen/ ware die Ursach/ dieweil/
 wie sie selbst bekennet/ ihr von Gott geof-
 fenbaret worden die Vortrefflichkeit der
 Seelen dieses Kdnigs / so mit solchen
 Gaben vnd Qualiteten der Natur be-
 reichert vnd geziert ware / also daß zur
 selben Zeit ihres gleichen auff Erden nit
 bald zu finden / dessentwegen auch gar
 fähig der Göttlichen Gnaden vnd Ga-
 ben; dero nichts mehr abgieng / als
 das Göttliche Liecht des wahren Glau-
 bens/ ohne welchen alle sittliche Tugen-
 den verfinstert bleiben / vmb welches
 Liecht / weil es ein Gab Gottes ist/ auff

vielfältige Anmahnung erwehnter
 Marina er sich billich hätte sollen be-
 werben / vnd bey Gott darumb anha-
 nten. Diß aber / weil es nicht geschehen
 er seinem Glück nicht wenig schädlich
 gewesen.

Wir kommen aber wieder zu vnserer
 Marina / welche / wie auß ihrer eignen
 Relation klar abzunehmen / dem Haupte
 Treffen vnd blutigen Gefecht / so bey
 Lützen in Saxonland Anno 1632. zwi-
 schen der Kayserischen vnd Schwed-
 schen Armee vorüber gangen / zugegen
 gewesen ; vnd noch denselben Tag zu
 Valladolid ordenlich erzehlt / auff wel-
 che Seiten sich der Sieg vnd Victorie
 habe gewendt / wie viel Soldaten zu
 beyden Theilen sambt ihren Kriegs-
 Officiren vnd Obersten auff der Wah-
 stat seyn sitzen blieben. Von welchem
 der Königliche Held Adolphus Gusta-
 vus nach langem ritterlichem Gefecht
 den tödtlichen Schuß habe empfangen /
 zc. vnd viel anders mehr / so denckwür-
 dig hin vnd wieder vorüber gangen.

S. VI. Allhie ist sich billich zu verwundern über die Göttliche Disposition vnd Anordnung/ welche nit wolte zulassen/das die Mühe vnd Arbeit/das Betten vnd Seuffzen / so erwehntem König zu gutem von Marina angewendt/solte vergebens seyn. Sondern verschaffte alles seiner hinterlassenen Tochter vnd Königlichen Princessin Christina ; welche nachmals Anno 1655. sich in die Schoß der Mutter der heiligen Catholischen Kirchen / mit gutem reiffem Bedacht / von Gott erleucht / freywillig hat begeben / vnd in der Erzherzogischen Residenz-Stadt Innsprugg / der Fürstl. Graffschafft Tyrol/in beyseyn hoher Potentaten 2c. öffentliche Glaubens-Bekantnus gethan/nicht ohne innerlichen Trost ihres Königlichen Herzens/ vnd grossen frolocken der ganken Catholischen Kirchen. Dero Zweiffels ohne Marina vom hohen Himmel alles/ so wol zeitliches / als ewiges Glück wird gewünschet haben.

¶ 5

Das